

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 23=43 (1877)

Heft: 31

Artikel: Der Kriegsschauplatz : Wochenübersicht bis zum 29. Juli

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-95201>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militär-Zeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXIII. Jahrgang.

Der Schweiz. Militärzeitschrift XLIII. Jahrgang.

Basel.

4. August 1877.

Nr. 31.

Erscheint in wöchentlichen Nummern. Der Preis per Semester ist franko durch die Schweiz Fr. 3. 50.
Die Bestellungen werden direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“ adressirt, der Betrag wird bei den auswärtigen Abonnenten durch Nachnahme erhoben. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.
Verantwortlicher Redaktor: Major von Egger.

Inhalt: Der Kriegsschauplatz. — Ein kurzer Besuch in den russischen Lagern bei Warschau. — Moderne Hülfsmittel der Kriegsführung. (Schluß.) — Carl Volt: Anhaltspunkte zur Beurtheilung des sogenannten eisernen Bestandes für den Soldaten. — Eidgenossenschaft: Kreis Schreiben. Botschaft des Bundesrathes an die hohe Bundesversammlung. — Société des Officiers de la Confédération Suisse. — Sprechsaal: Zum eidg. Militär-Stat.

Der Kriegsschauplatz.

Wochenübersicht bis zum 29. Juli.

Bulgarien. Der gewagte Stoß der Russen an die Südseite des Balkan hat den Herrschern von Constantinopel das bischen Kopf vollständig genommen, welches sie vielleicht noch hatten. Abdul Hamid zittert und mit ihm sein ganzer männlicher und weiblicher Harem. Jetzt geht es an ein Absetzen, an eine neue Bestellung des Befehls, welche noch obenein von einem Tage auf den andern zu wechseln scheint.

Nach den neuesten Meldungen behält Osman den Befehl über das Widdiner Armeecorps und im Festungsviereck, in welchem der rechte Flügel der Hauptarmee steht, soll Mehmed Ali, der bereits am 23. Juli in Schumla eintraf, commandiren.

Suleiman, der jedenfalls für seine Person in Rumelien angekommen ist, soll hier befehligen, Adrianopel sichern, das Serail gegen einen Besuch der Kosaken schützen.

Darauf scheinen sich jetzt alle Gedanken des Beherrschers der Gläubigen zu concentriren; die Russen ernstlich zu besiegen, das fällt ihm kaum noch ein.

Die Schwäche der Russen liegt an der Donau; das begreift ein jedes Kind. Die Deutschen 1871 waren gewiß ganz anders basirt, als es jetzt die Russen sind; ihre Etappenstraßen waren von besonderen Divisionen wohl besetzt, die dem Feldheer nicht abgingen, am Rhein hatten sie zahlreiche Festungen, nicht bloß die eignen alten, sondern auch die eroberten französischen, zahlreiche Brücken über den Strom, wohlgeschützt, und dabei lebten sie in dem reichen Frankreich und geboten über einen großen Theil seiner unerlöschlichen Mittel; außerdem hatten sie zwei große und die besten Armeen Frankreichs nicht bloß geschlagen, sondern gefangen

gemacht und dennoch nahmen sie mit Recht den Zug Boirbaki's gegen Belfort nicht leicht.

Jeder kann mit jener Lage der Deutschen die heutige Lage der Russen ohne weiteres vergleichen.

Die türkische Hauptarmee zerfällt wesentlich in zwei Theile, den linken Flügel unter Osman Pascha westlich der Linie Sistowa-Tirnowa, den rechten Flügel im Festungsviereck östlich der Linie Sistowa-Tirnowa; angeblich unter Mehmed Ali.

Die türkische Armee südlich des Balkan mit dem Centrum Adrianopel, unter Suleiman, kann man als die Reservearmee bezeichnen.

Von der russischen Hauptarmee steht der rechte Flügel gegen Osman Pascha, das Centrum ist im Balkan und über den Balkan vorgeschoben, der linke Flügel macht Front gegen das Festungsviereck; die Reserve schützt die Uebergänge bei Sistowa-Nicopolis.

Die Avantgarde des russischen Centrums, welche am 14. Juli bei Chantöi zum Gefecht kam, ist nicht, wie wir voraussetzten, über den Schiplapaf gegangen, sondern, wie sich aus späteren Nachrichten ergibt, auf einem für Fuhrwerke absolut unbrauchbaren Saumweg im Kalkfarskathal aufwärts. Der Schiplapaf, welcher von den Türken besetzt war, ward erst am 17. von russischer Infanterie von Gabrowa her angegriffen und bei wiederholtem Angriff erst am 19. Juli von den Türken geräumt, als zugleich ihnen die bereits im Tundskathal gesammelten Russen der Avantgarde auf Kasanlik in den Rücken kamen.

Nach türkischen Nachrichten hätten die russischen Vortruppen des Centrums bereits sämtliche Pässe des westlichen Balkan seit dem 23. Juli in ihrer Gewalt und ständen auf der Linie Karlowa-Kaloser, Kasanlik, Eski-Sagra. Ja, unsichere Correspondenzen aus Pera vom 27. Juli reden von einer großen Niederlage, die Suleiman Pascha, der Netter,

bei Karabunar, 70 Kilometer südlich von Kasanlik, erlitten habe. Lassen wir dies bis auf weiteres dahingestellt.

Der linke Flügel der russischen Hauptarmee gegen die Linie Rustschuk-Schumla ist noch immer nicht über Vorpostengefechte hinausgekommen; dagegen scheinen sich hier die Russen nun auf einen ernstlichen Angriff gegen Rustschuk vorzubereiten; darauf deutet es wenigstens hin, daß am 23. Juli 20 Belagerungsgeschütze von Parapanu nach Pyrgos oberhalb Rustschuk an's rechte Donauufer übergeführt wurden und ebenso der rechte Flügel des 11. Armeecorps, welches zuletzt die Donaufstrecke von Olteniça bis Rustschuk überwachte, um sich mit den schon am rechten Ufer gegen Rustschuk stehenden Truppen des 12. Corps zu vereinigen.

Der rechte Flügel der russischen Hauptarmee hat zuerst von den Türken eine kleine Erinnerung erhalten. Nachdem hier am 19. Juli ein russisches Streifcorps bei Selwi einen Zusammenstoß mit einem türkischen Detachement gehabt und siegreich Bowaß besetzt hatte, griff am 20. Juli General Schilder mit der 5. Infanteriedivision Osman Pascha bei Plewna an und ward gründlich geschlagen. Er verlor 1933 Tode und Vermundete, wahrscheinlich den fünften bis vierten Theil der Truppen, welche er in's Gefecht gebracht, und ward von Osman bis Wina und Bulgareni (letzteres 40 Kilometer östlich Plewna) verfolgt. — Die Russen konnten zum ersten Mal erfahren, daß man nicht ungestraft mit einzelnen Divisionen einer schwachen Armee mitten zwischen feindlichen Corps auf weiten Landstrichen umherbummelt. Werden die verkommenen Türken für sich daraus eine Lehre ziehen und danach handeln?

Die Vertheilung der russischen Hauptarmee scheint im Allgemeinen folgende: rechter Flügel, 9. Armeecorps, — Centrum, 8. Armeecorps, 4. Jägerbrigade, Kosakenclaireurdivision Skobelew, — linker Flügel, 12. Armeecorps und rechter Flügel des 11. Armeecorps, — Reserve, 13. Armeecorps.

Correspondenten, welche der Zeit vorausseilen, lassen nicht bloß das 4. Armeecorps (was möglich wäre) in Action getreten sein, sondern auch das 2. (Wilna, Litthauen) und das 5. Armeecorps (Radom, Polen, linkes Weichselufer). Wir haben noch keine Truppentheile derselben aufspüren können.

Das Dobrudschacorps (14. Armeecorps) ist im Vorrücken über den Trajanswall gegen Silistria und (Hadschi-Oglu) Basarbschik. Zusammenstöße ohne entscheidende Bedeutung werden bisher nur von der Flottille erwähnt, welche die Donau aufwärts das Corps begleitet.

Armenien. Mukhtar Pascha und Boris Melikoff stehen einander noch immer in den voriges Mal bezeichneten Stellungen gegenüber; zwischen diesen haben nur Vorpostengefechte stattgefunden. Zwei Infanteriedivisionen, wahrscheinlich die 2. (Kasan) und die 40. (Saratoff) sollen um den 20. Juli in Eiflis angekommen und zur Verstärkung der Operationsarmee bestimmt sein.

An der abchasischen Küste (Suchum Kaleh u. s. w.)

immer dasselbe Spiel. Viele kleine Gefechte: die Türken können nicht in's innere Land eindringen, aber die Russen können auch den Gegner nicht aus den Küstenplätzen vertreiben. Dagegen scheint in der Tschetschna im Norden des Kaukasus der Aufstand der Bergvölker auf die Kunde von den Niederlagen der Russen in Armenien aufs neue gefährlicher entflammt zu sein. D. A. S. T.

Ein kurzer Besuch in den russischen Lagern bei Warschau.

Bei einem kurzen Aufenthalt in Warschau benutzten wir die Vormittagsstunden, um die drei um Warschau aufgeschlagenen Lager der Infanterie, Artillerie und Genietruppen zu besuchen und den jeweiligen Vormittags sich abhaltenden Uebungen beizuwohnen. Die verschiedenen Waffengattungen haben je abge sonderte Lager; Artillerie und Genie westlich von Warschau, Infanterie südlich der Stadt. Auf dem Uebungsplatze der Artillerie waren 18 Batterien besammelt und exerzierten im Feuern auf bewegliche Scheiben, die Schützenketten, Batterien und Infanteriecolonnen vorstellten, und wurde bei diesem Anlaß sehr gut geschossen, alle Bewegungen der Artillerie wurden mit überraschender Ruhe und Schnelligkeit ausgeführt. Bei diesen Uebungen wirkten Dragoner und Kosaken mit.

Die Artillerie ist vorzüglich ausgerüstet, hat eiserne Lassettrung, jedoch keine Caiffons-Linie, sondern nur Munitionskarren, in schnellen Gangarten sitzt die Bedienungsmannschaft auf, vor Train und Geschütz. Die Bespannung ist vorzüglich, aber bedeutend länger angespannt als bei uns; alles Eisenwerk, Ketten zc. an Bespannung, Fuhrwerk zc. ist mit Leder eingebunden, um das unnöthige Rasseln und Lärmen zu vermeiden. Während dieser Artillerieübungen ist uns aufgefallen, daß hinter jedem Geschütz eine Anzahl Soldaten zu Fuß dasselbe begleitete, dieselben waren theilweise mit Gewehren, theilweise mit Pionnierwerkzeugen ausgerüstet und wurden wiederholt zum raschen Einschneiden der Geschütze verwendet; jeder Batterie war ein Ambulancewagen beigegeben. Die Ausrüstung der Truppen darf als vorzüglich bezeichnet werden und zwar von der Zehe bis zum Scheitel, das Schuhwerk, hohe Stiefel, ist von vorzüglichem Material, Bekleider, Rock und Mantel von starkem, gutem Wollstoff, der gegen Nässe und Kälte jedenfalls besser schützt als unser Caputzeug. Das Käppi wenig grazids, Lederzeug schwarz, Tornister groß und das Einzeln-Rochgeschirr aufgeschnallt.

Die Truppen und Pferde sind in Baracken untergebracht, in jedem Batterielager ist eine offene Reitbahn, ein Sodbrunnen und eine Anzahl Heutristen, das Ganze mit einer leichten Holzhecke eingefriedet. Die Küchen stehen abseits für alle Batterien in einer Linie und je in einer geschlossenen Backstein-Hütte, in welche zwei große Kupferkessel eingemauert, in welchem gekocht, außerhalb der Küche sind Tische und Bänke angebracht, auf welcher die Truppe speist.